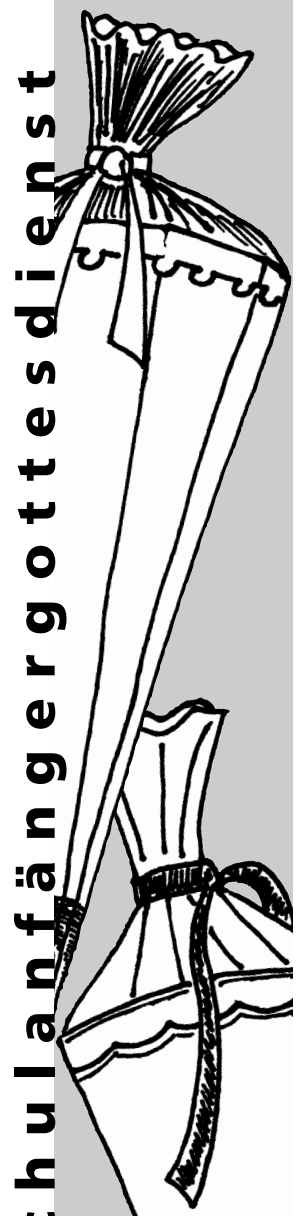


**nur Geduld
Barmherzig und gnädig
ist der Herr,
geduldig und von großer Güte.**

Psalm 145,8
(siehe auch Psalm 86 + 103)

Schulanfängergottesdienst



Begrüßung:

Guten Morgen!
Guten Morgen ihr Kinder, die ihr heute mit der Schule anfangt.
Guten Morgen ihr Kinder, die ihr schon zur Schule geht.
Guten Morgen ihr Eltern, die ihr eure Kinder heute zum ersten Mal zur Schule bringt.
Guten Morgen ihr Großeltern und Paten, die ihr als Begleitung mitgekommen seid.
Guten Morgen ihr Lehrerinnen und Lehrer, die ihr mit den Kindern die nächsten Jahre lernen werdet.

Wir alle sind da und Gott ist da, das genügt. So lasst uns miteinander Gottesdienst feiern. Zusammen singen wir das erste Lied. Es ist ein Morgenlied. Jede Strophe singt von einer anderen Art des Begrüßens.

Die erste Strophe heißt: Ich sag dir guten Morgen und pfeife noch dazu. Dann sagst du guten Morgen, genau wie ich es tu. Pfeifen – ob das wohl geht? Mit und ohne Zahn- lücke? Wollen wir es probieren?

Lied: *Ich sag dir guten Morgen*

Gebet:

Gemeinsam beten wir immer: „Gott, du bist barmherzig, geduldig und von großer Güte.“

Die Schule beginnt.
Die Schulanfänger fragen aufgeregt und gespannt:
Geht es heute schon richtig los mit dem Lernen?

Werden wir die neuen Bücher schon brauchen?
Werden wir alles im Schulranzen finden?

Wir beten gemeinsam:
Gott, du bist barmherzig, geduldig
und von großer Güte.

Die Schulkinder fragen unsicher:
Was wird es Neues geben?
Wer wird alles mit mir in der Klasse sein?
Werden mich die anderen mögen?
Und wie sind unsere Lehrer?

Wir beten gemeinsam:
Gott, du bist barmherzig, geduldig
und von großer Güte.

Die Eltern fragen:
Haben wir unsere Kinder auf die Schulzeit gut vorbereitet?
Können wir unsere Kinder nun allein gehen lassen?
Wie wird mein Kind in der Klasse zurechtkommen?
Wird es die Hilfe zum Lernen bekommen, die es braucht?

Wir beten gemeinsam:
Gott, du bist barmherzig, geduldig
und von großer Güte.

Wir alle haben Fragen, wenn etwas Neues beginnt.
Wir suchen Verständnis und Halt.
Wir haben viele gute Wünsche und Erwartungen,
aber manchmal wenig Geduld.
Höre unsere Fragen, sieh unsere Ungeduld,
nimm weg unsere Unsicherheit.
Gott wir vertrauen, du bist mit uns barmherzig, geduldig
und von großer Güte. Amen

Aktion:

Am Eingang habt ihr ein Blatt bekommen. Ich möchte mit
euch nun eine richtige Zuckertüte daraus falten.
Wir machen das gemeinsam und ich mache es euch vor.
(siehe Anleitung)

Kurzpredigt:

Liebe Kinder!
Hält jetzt jeder von euch eine Tüte in der Hand? (eventuell
zeigen lassen) Wie gut ging das Falten? Wie viel Geduld
habt ihr wohl gebraucht?
Bevor der Zipfel richtig reingesteckt war, ging es bei dem
Einen schneller und bei der Anderen langsamer. Manches
will auch nicht gleich gelingen. Es braucht Zeit und Geduld.
Auf der Straße habe ich zugesehen wie die Kinder auf dem
Fußweg Radfahren geübt haben. Immer wieder losfahren,
umkippen und aufsteigen. Die Großen oder auch die Eltern
waren in der Nähe, haben festgehalten und dann, mit
einem Mal – die ersten 5 Meter ohne Festhalten, Balance
halten und abspringen. Bis es für eine Radtour reicht, wird
noch etwas Übung nötig sein.
Wenn ich euch so ansehe und erlebe, dann bin ich ganz
beeindruckt, wie viel ihr schon gelernt habt, obwohl ihr
noch gar nicht in der Schule wart. Manchmal merkt man
gar nicht, was man schon alles kann und kaum hat man es
gelernt, ist es völlig klar, ich kann es.
Wer von euch kann schon, sagen wir: schwimmen? Und wer
kann schon seinen eigenen Namen schreiben und wer allei-
ne laufen? Ihr werdet sagen – natürlich können wir das, ist
doch ganz einfach. Fragt mal eure Eltern – wie das war
beim Essen lernen oder wie die ersten Gehversuche waren.
Immer wieder habt ihr nach einer Hand gegriffen, wolltet
euch hochziehen, mitlaufen.



Liebe Eltern, und Sie haben ihr Kind angefasst und sind mit ihm durch die Wohnung gelaufen, später auch draußen – im Tempo des Kindes. Was Sie brauchten war Geduld und Gelassenheit. Was für eine Freude, als es das 1. Mal ganz allein auf sie zugelaufen kam, mit wackligem Schritt und ausgestreckten Armen. All die Mühe war im Lachen vergessen.

Oder die regelmäßige Frage kurz nach der Abfahrt, Mama, wann sind wir da? Meist das 1. Mal gestellt noch vor Verlassen des Ortes. Und was haben sie geantwortet, je nach Entfernung – gleich mein Kind oder du weißt doch, dass es eine lange Strecke ist und haben die danach einsetzende Nörgelei ertragen.

Vieles können wir nicht beschleunigen, so gern wir wollten. Alles braucht seine Zeit, oft genug ist es nicht unsere Zeit. Wenn es nach uns gehen würde, dann bitte schneller und bei Vielem merken wir, das ist eine Einübung in Geduld, in die Fähigkeit warten zu können.

Liebe Kinder, ich weiß, dass sich manche von euch richtige Zahnlücken wünschen, damit die neuen Zähne bald kommen und um wie ein richtiges Schulkind auszusehen. Im Zahnfleisch kratzen und mit dem Finger bohren oder an den kleinen, neu wachsenden Zähnen kräftig ziehen, das würde nur schmerzen und schneller würden sie nicht wachsen. Da hilft nur Geduld, warten und weiter gut putzen. Nicht nur von uns wird geduldig sein erwartet, von Gott wird sogar gesagt, dass er geduldig ist mit uns Menschen. Ich finde, es ist eine der schönsten Eigenschaften Gottes, dass Gott geduldig ist, auch wenn Gott wiederholt von Menschen enttäuscht wird. Er erträgt viel mit großer Zurückhaltung und verzichtet darauf, sehr streng zu reagieren, auch wenn es gerechtfertigt wäre.

Ihr kennt die Geschichte von Jona mit dem großen Fisch? Für mich ist das eine rechte Geduldsgeschichte. Ihr wisst doch, Jona soll nach Ninive und den Menschen von Gott sagen: „So wie ihr lebt, geht es nicht weiter. Ihr belügt und betrügt einander. Die einen haben viel zu essen und die anderen hungern. Ich habe euch schon oft gewarnt. Wenn ihr jetzt nicht euer Leben ändert, muss ich mit euch und eurer Stadt ein Ende machen. So soll Leben auf dieser Welt

nicht sein. Mit meiner Geduld ist es aus für euch.“

Jona aber hat Angst diese Nachricht weiterzusagen. Er läuft weg, versteckt sich auf einem Boot, kommt in große See- not und die Wellen werden erst kleiner, als er von den Matrosen ins Meer geworfen wird. Nach drei Tagen spuckt ihn der Fisch in der Nähe von Ninive ans Ufer. Da kann er nicht anders und geht doch in die Stadt. Als die Menschen Gottes Botschaft aus seinem Munde hören, verändern sie sofort ihr Leben. Gott gibt ihnen eine neue Chance und sie bekommen neue Lebenszeit geschenkt.

Jona aber kann sich daran nicht freuen. Er hoffte auf gerechte Strafe, doch Gott schiebt sie auf und hofft, dass es von nun an wirklich anders wird in der Stadt. Das heißt nicht, dass Gott alles durchgehen lässt. Wenn wir ihn bitten, versucht er es wieder neu mit uns. So erträgt er auch schwere Zeiten mit uns. Jona in seinem Ärger über Gott, bekommt seine Geduld selbst zu spüren – ob er dies gemerkt hat, im Bauch des Walfisches, in der Rizinusstaude, die über ihm gewachsen ist und in der Nachsicht, über seine Unbarmherzigkeit den Menschen und Tieren von Ninive gegenüber?

Liebe Eltern, liebe Paten, Patinnen, Lehrerinnen und Lehrer, etwas von Gottes Geduld und Verzeihen wünsch ich uns allen. Alles braucht Zeit, das mögen wir nicht vergessen, auch wenn es uns nicht schnell genug geht oder sogar ganz und gar gegen den Strich geht.

Viele der Ziele, die wir für unsere Kinder vorgesehen haben, werden sie nicht von Heute auf Morgen erreichen, sondern werden unsere Fähigkeit zum Warten prüfen. Gott weiß um unsere Langsamkeit und fordert nicht, dass wir schneller werden, sondern Schritt für Schritt weitergehen. Gott hat Geduld mit uns Menschen. Er hat Geduld mit den Menschen in Ninive, die ihre Zeit brauchten, um sich zu ver-



ändern. Er hat Geduld mit uns Menschen und wartet darauf, dass wir mit ihm durchs Leben gehen. Amen

Lied: *Vom Anfang bis zum Ende (mit Bewegungen)*

Segen:

Ich lade nun zuerst alle Schulkinder ein nach vorn zu kommen und sich segnen zu lassen. Wir wollen einen Kreis bilden.

Segenswort:

„Gott segne dich und behüte dich jeden Tag neu, geh deinen Weg geduldig und fürchte dich nicht.“

Gemeinsam singen wir:

Lied: *Vom Anfang bis zum Ende*

Ich bitte nun alle Eltern und Paten nach vorn, sowie alle, die die Kinder in ihrer Schulzeit begleiten werden (Lehrerinnen, Kantorin, Gemeindepädagogin...) Bilden Sie bitte einen großen Kreis um die Schulkinder

Segenswort:

„Gott schenke Ihnen Gelassenheit und Liebe, dass Sie gemeinsam gute Erfahrungen machen können. Gott sei mit Ihnen auf dem Weg.“

Lied: *Vom Anfang bis zum Ende*

alle setzen sich

Abkündigungen mit Kollektenansage:

Liebe Eltern! Wenn bei Ihrem Kind die Milchzähne ausfallen, dann ist es Zeit, mit der Schule zu beginnen. Über die Zahnlücke freut sich die ganze Familie, denn die Zähne, die jetzt bald kommen, werden bei guter Pflege ein Leben lang halten. Gut aussehen, gut kauen und beißen können ist wichtig.

In Chile ist es anders. Nicht nur die Milchzähne fallen aus. Viele können sich keine Zahnbehandlung leisten, keine Prophylaxe und keine guten Füllungen. Der Staat bezahlt nur das Aller-



nötigste. Hier will die kleine evangelische Gemeinde in der Hafenstadt Valdivia helfen. Sie unterhält in einem Slum eine Kindertagesstätte. Dort können die Kinder ausreichend essen und sie werden auch zahnärztlich versorgt. Nun soll die ganze Familie, die Eltern und Geschwister, ebenfalls prophylaktisch und medizinisch behandelt werden, damit ihre Zähne nicht vor der Zeit ausfallen. Liebe Eltern, für das Gehalt einer Zahnärztin und eines gut ausgestatteten Behandlungsraumes werden monatlich 100 Euro veranschlagt. Das Gustav-Adolf-Werk, welches evangelische Minderheiten im Ausland unterstützt, begleitet und fördert diese Gemeinde seit Jahren und sorgt dafür, dass Ihre Spende in Valdivia sicher ankommt.

Lied: *Er hält die ganze Welt, 1. – 5. Strophe*

Fürbittengebet:

Gott, wie ein Vater seine Kinder liebt, so liebst du alle, die zu dir kommen.

Wir danken dir dafür und bitten dich:

Sei besonders nahe allen Kindern, die mit der Schule beginnen.

Geh mit auf ihren Schulwegen, dass sie sicher und fröhlich auf ihnen gehen können.

Stärke die Eltern, Großeltern und Paten, dass sie ihre Kinder loslassen können, und beim Lernen geduldig und verständnisvoll mit ihren Kindern sind.

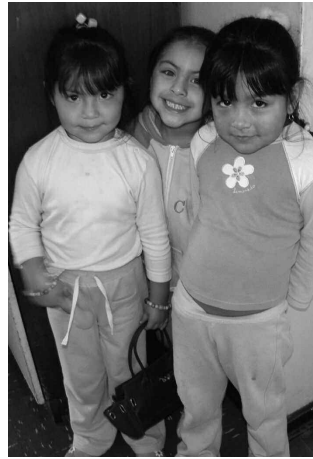
Sei auch bei den Lehrern und hilf ihnen, die Gaben der Kinder zu fördern und sie beim Lernen zu unterstützen.

Gib du deinen guten Geist in die Klassen, damit Schülerin-

nen und Schüler sich verstehen und geduldig und nachsichtig miteinander umgehen.

Wie eine Mutter ihre Kinder liebt und für sie sorgt, so liebst du alle, die zu dir kommen.

Mach unseren Blick weit, wo unsere Hilfe gebraucht wird, hier in unserem Ort, an der Schule und auch in Chile. Wir beten weiter mit den Worten, mit denen Jesus auch gebetet hat:



Vaterunser

Egal ob in der Schule, auf der Arbeitsstelle oder zu Hause. Es ist Gottes Segen, der uns überall beschützt und begleitet, der uns tröstet und neuen Mut schenken kann. So stellen wir uns unter seinen Segen.

Segen:

Gott segne uns und schenke uns Geduld miteinander und füreinander.

Gott behüte uns und alle die uns anvertraut sind.

Gott sei uns gnädig und begleite uns auf unserem Weg.

Amen

Lied: *Er hält die ganze Welt, 6. Strophe*

Eine Arbeitshilfe der Frauenarbeit im GAW

**Text: Bettina Lampadius-Gaube
und Adelheid Ebel**

Gustav-Adolf-Werk e. V.

Diasporawerk der Evangelischen Kirche
in Deutschland

Arbeitsgemeinschaft der Frauenarbeit

Ansprechpartnerin: Beate Groß

Pistorisstraße 6 · 04229 Leipzig

Tel. 03 41/4 90 62-22 · Fax 03 41/4 90 62 66

E-Mail: frauenarbeit@gustav-adolf-werk.de

www.gustav-adolf-werk.de

